



Die Burgruine Friesenberg

Die Burg Friesenberg war bis Ende des 14. Jahrhunderts der Landsitz der Stadtszürcher Familie Mülner. Ausgegraben und nachkonstruiert von interessierten Laien in den 1920er-Jahren, ist sie heute ein beliebtes Ausflugsziel.

Die «Frisonburch» wird erstmals im Jahr 1218 in einem Güterverzeichnis der Kirche St. Peter erwähnt. Als ursprüngliche Besitzer kommen die Freiherren von Regensberg in Frage. Von ihnen ging der Besitz auf die Habsburger über. Das niederaldige Geschlecht der Mülner gelangte im Verlauf des 13. Jahrhunderts in den Besitz der Burg: In einer Urkunde von 1257 wird als Lehensträger Jakob Mülner von Friesenberg erwähnt.

Nach dem Aussterben der männlichen Linie der Mülner 1386 verkauften Anna und Verena Mülner den Burgstall, den Bauhof, den Schweighof und den Berg Friesenberg an den Zürcher Johannes Aeppli.

Die Burg wurde spätestens Ende des 14. Jahrhunderts verlassen und zerfiel. Bis Ende des 19. Jahrhunderts waren noch geringe Reste des Turms sichtbar.

Ausgrabung & Restaurierung

Das heutige Erscheinungsbild der Ruine geht zurück auf die 1920er-Jahre: Damals wurden die verschütteten Mauern von burgenfaszinierten Laien – aus heutiger Sicht unsachgemäß – ausgegraben und sehr frei rekonstruiert. Das einstige Aussehen der mittelalterlichen Burg lässt sich daher nur ansatzweise nachvollziehen.

Unter der Bauherrschaft von Grün Stadt Zürich wurde die stark sanierungsbedürftige Ruine in den Jahren 2020/21 umfassend restauriert und wieder in den Zustand nach der Ausgrabung versetzt. Die Mauerschalen wurden neu erstellt und mit neuen Sandsteinquadern ergänzt. Das originale Mauerwerk aus dem Mittelalter liegt aber nach wie vor im nicht sichtbaren Kern verborgen. Die Arbeiten wurden von der Stadtarchäologie Zürich begleitet.

Lage & Bau

Die Burgruine Friesenberg liegt an der nordwestlichen Spitze der Goldbrunneneck, einem von mehreren Geländespornen, die sich durch Einschnitte von Bächen am Osthang des Uetlibergs gebildet haben. Er bot mit seinen Steilhängen der Burg auf drei Seiten natürlichen Schutz. Der südöstliche Abhang wurde durch eine zwingergartige, langgestreckte Anlage gesichert. Diese Mauern sind allerdings seit den 1930er-Jahren nicht mehr sichtbar.

Nach Südwesten ist die Anlage durch einen «Halsgraben» vom Grat getrennt: Er sicherte den Zugang zur Burg auf der Bergseite.

Die 35 × 30 m grosse Anlage lässt sich in vier Teile gliedern: Auf dem obersten Plateau (653 m ü. M.) befinden sich mehrere gemauerte Gebäudereste, darunter wahrscheinlich ein Turm (Standort der Infotafel). Nordöstlich anschliessend befindet sich eine Terrasse mit einer Begrenzungsmauer. Rund vier Meter tiefer schliesst eine zweite gemauerte Terrasse daran an, die 9 × 19 m gross ist. Hier befindet sich auch eine kreisrunde Wasserversorgung.



Übersichtsplan der Burgruine



Die Kantonskarte von Jos Murer 1566 zeigt die Burgruine Friesenberg in prominenter Lage.



Die Sanierungsarbeiten 2022 wurden unter Aufsicht der Stadtarchäologie Zürich durchgeführt.

